

MANEO+

S. 2

NACH DEM ANSCHLAG

Trauer um die Opfer von Orlando

S. 4

MANEO REPORT 2015 VERÖFFENTLICHT

Homo- und Trans*phobie in Berlin

S. 8

BLIND DATES

Risiken beim Dating auf Online-Portalen

S. 14

REGENBOGENKIEZ

Kriminalität und Prävention im Norden Schönebergs



WIR TRAUERN UM DIE OPFER DES ANSCHLAGS VON ORLANDO VOM 12.06.2016

Am 12.06.2016 kam es zu einem verheerenden Anschlag auf den LSBT*-Szenecub *Pulse* in Orlando. Ein mit einem Schnellfeuergewehr bewaffneter 29-jähriger Mann drang in den frühen Morgenstunden in den Club ein und eröffnete das Feuer auf die Gäste. 49 Menschen wurden getötet, 53 zum Teil schwer verletzt. Die Tat löste weltweit Erschütterung und Bestürzung aus. MANEO informiert im Schaufenster des Mann-O-Meter über die Todesopfer und hat ein Kondolenzbuch ausgelegt, in dem sich bereits viele Berlinerinnen und Berliner, unter ihnen auch Personen aus Politik und öffentlichem Leben, eingetragen haben.



MAILED - MANNOMETER TV.
kiss kiss
Berlin

kiss kiss
Berlin

Der MANEO-Report 2015

259 NEUE TATEN MIT HOMO- UND TRANS*PHOBEM HINTERGRUND IN BERLIN

Der MANEO-Report wird jährlich anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie und Trans*phobie am 17. Mai veröffentlicht und den Repräsentanten der im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen übergeben. Er informiert nicht nur über Tätigkeitsbereiche und Arbeitsergebnisse von MANEO, sondern enthält auch eine statistische Auswertung der erfassten homophoben und trans*phoben Gewalttaten, die sich im vergangenen Jahr in Berlin ereignet hatten. Die Anzahl der dokumentierten Gewalttaten ist weiter erschreckend hoch: im letzten Jahr wurden 259 Fälle mit homo- und trans*phoben Hintergrund erfasst. Somit stieg die Anzahl der Fälle um ca. 15 % im Vergleich zum Vorjahr, in dem 225 Fälle dokumentiert wurden. Da MANEO auf Grund zu geringer personeller Ressourcen nicht alle erhaltenen Hinweise auswerten kann und auch Studien auf ein hohes Dunkelfeld schließen lassen, muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl der tatsächlich begangenen Taten wesentlich höher liegt.



ZUM MANEO-REPORT 2015



Der MANEO-Report unterliegt qualitativen Standards, damit Zahlen auch Aussagekraft erhalten. Nur mit ausreichenden Informationen können Vorfälle ausgewertet werden. Welche Fragen dabei einbezogen werden, zeigt der Online-Fragebogen von MANEO. In der Regel kann MANEO mit Betroffenen Kontakt aufnehmen und detaillierte Informationen erfassen. Der Report wird auch in der Wissenschaft wahrgenommen und geschätzt – so erklärt Prof. Dr. Claudius Ohder von der Hochschule für Wirtschaft und Recht anlässlich der Veröffentlichung des MANEO-Reports 2015: „Ich finde es ausgesprochen wichtig, dass es den MANEO-Report gibt, da er das Empfinden der betroffenen Gruppe widerspiegelt. Man bekommt Informationen ohne polizeiliche Filter, man kann seine Erlebnisse und Erfahrungen einbringen, ohne angezeigt haben zu müssen. Es ist eine Plattform, um das Problem Gewalt gegen Schwule darzustellen und an die Öffentlichkeit zu bringen.“

Homophobe Übergriffe richten sich unmittelbar gegen betroffene Personen, bedrohen jedoch unmittelbar auch unser gesamtes demokratisches Wertesystem. Obwohl Berlin zu Recht als tolerante und weltoffene Stadt gilt ereignen sich auch hier jedes Jahr aufs Neue Straftaten gegen die sexuelle Orientierung. Damit sich etwas ändert, so Klaus Wowereit gegenüber MANEO, müssen die Vorfälle bekannt gemacht werden: „Es ist wichtig, dass man mit der Präsentation der Zahlen einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein ruft, dass auch in Berlin immer wieder heimtückische Übergriffe stattfinden sowie Menschen ausgegrenzt werden, nur weil sie eine gleichgeschlechtliche Lebensweise haben. Es ist wichtig, die Gesellschaft zu sensibilisieren, dass Ausgrenzung keinen Platz haben darf.“

Aufklärung muss schon in der Schule beginnen, Kinder für das Thema LSBT sensibilisiert werden. So arbeitet MANEO jedes Jahr auch mit Schulen zusammen, die im Rahmen von *Kiss Kiss Berlin* Aktionen bei sich durchführen oder mit Schülergruppen an Aktionen im Berliner Regenbogenkiez teilnehmen.

Elfi-Scho Antwerpes (MdB und Bürgermeisterin von Köln) befragt daher ein frühes Ansetztes von Aufklärungsarbeit: „Der MANEO-Report ist wichtig, um die Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen, dass es immer noch Diskriminierung und Gewalt gibt. Für mich ist Bildung ein zentrales Thema, und zwar vom Kindergarten an, nicht erst ab der Schule, sondern ab dem Kindergarten an, um für Verständnis zu werben und für ein friedliches und ehrwürdiges Miteinander. Die Vielfalt ist für mich persönlich eine Bereicherung in meinem Leben und ich finde auch für unsere Gesellschaft.“

Die Intention des MANEO-Reports ist es, homophobe und trans*phobe Gewalt sichtbar zu machen. Er verdeutlicht, dass noch sehr viel mehr zur Überwindung von vorurteilsmotivierter Gewalt gegen LSBT* in diesem Land getan werden muss, vor allem auch mehr für die zielgruppenspezifische Opferhilfe und Gewaltprävention. Einstellungsänderungen gegenüber LSBT*-Personen sind das Ergebnis anhaltender und langfristiger emanzipatorischer Bemühungen und bleiben eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.



FALLBEISPIELE AUS DEM MANEO-REPORT 2015

Friedrichshain, 11.04.2015:

Körperverletzung auf Warschauer Brücke

Eine 23 Jahre alte lesbische Frau küsste ihre Freundin auf der Warschauer Brücke, als eine vier- bis fünfköpfige Gruppe junger Männer auf sie zukam. Eine Person löste sich aus der Gruppe und rammte die Geschädigte mit voller Wucht gegen den Oberkörper. Dabei wurde sie zu Seite geschleudert und stieß mit ihrem Oberkörper gegen das dortige Brückengeländer. Sie spürte starke Schmerzen in der Rippengegend. Die Personen liefen dann weiter, drehten sich um und lachten. Die Täter sprachen in einer nicht-deutschen Sprache. Die Betroffenen erstatteten Anzeige bei der Polizei.



DOKUMENTATION/ GEWALTERFASSUNG

Die Zahl der hassmotivierten Übergriffe gegen LSBT*-Personen in Deutschland ist nach wie vor hoch. Wie viele Menschen tatsächlich Opfer von Straftaten, Gewalt und Diskriminierung werden, ist unbekannt – Polizei und MANEO gehen von einem hohen Dunkelfeld aus. Um die politische Bedeutung des Themas unterstreichen und Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen zielgerichtet und effektiv gestalten zu können, ist eine möglichst umfassende Erfassung und Dokumentation von Taten notwendig. Deshalb: Meldet Fälle bei MANEO – auch wenn ihr keine Anzeige erstatten wollt und/oder keine weiterführende Beratung sucht! Eine Fallmeldung kann auch vollständig anonym online erfolgen:

TATEN MELDEN
(hier klicken)

Tiergarten, 17.05.16, 01:40 Uhr: Beleidigung, Raub und gefährliche Körperverletzung gegen ein schwules Paar

„Unbekannte flüchteten in der vergangenen Nacht in Moabit nach einer homophoben Beleidigung und einem anschließenden Raub. Bisherigen Erkenntnissen zufolge begaben sich zwei junge Männer gegen 1.40 Uhr von einer Feier in den Moabiter Stadtgarten in der Siemensstraße und trafen dort auf drei Männer. Das Trio soll die beiden 18-Jährigen zunächst homophob beschimpft und anschließend beraubt haben. Die Räuber schlugen ihre Opfer und flüchteten mit den Geldbörsen und Mobiltelefonen. Die Geschädigten erlitten Kopfverletzungen, die in einem Krankenhaus ambulant behandelt werden mussten. Der Polizeiliche Staatschutz beim Landeskriminalamt Berlin führt die Ermittlungen.“

Quelle: Pressemeldung der Polizei Berlin vom 17.05.15

Prenzlauer Berg, 24.07.2015, 18:25 Uhr: gefährliche Körperverletzung auf Straße

Am Rande eines Fußballspiels in Prenzlauer Berg kam es gestern Abend zu einem Vorfall, bei dem ein homosexuelles Pärchen zunächst beleidigt und einer von ihnen anschließend schwer verletzt wurde. Nach bisherigen Erkenntnissen liefen die beiden 37 und 48 Jahre alten Männer gegen 18.25 Uhr Hand in Hand auf dem Gehweg der Schönhauser Allee. Hier kam ihnen eine Gruppe von rund 20 Personen entgegen, die teilweise Fankleidung trugen und auf dem Weg zu einem Fußballspiel im Friedrich-Ludwig-Jahn Stadion waren. Aus der Gruppe heraus wurde das Paar plötzlich von einem 28-Jährigen beleidigt. Kurz darauf schlug er dem 48-Jährigen mit der Faust mehrmals ins Gesicht, so dass dieser schwere Verletzungen erlitt. Sein Partner lief in der Zwischenzeit zu Polizeibeamten, die gerade in der Nähe einen Verkehrsunfall aufnahmen, und rief um Hilfe. Die Beamten eilten herbei, alarmierten die Feuerwehr und nahmen den 28-Jährigen vorläufig fest. Ein 37-jähriger Freund des Festgenommenen zog diesen daraufhin von den Polizisten weg und schubste die Beamten beiseite, woraufhin dem 28-Jährigen zunächst die Flucht gelang. Er konnte wenig später von Beamten einer Einsatzhundertschaft abermals festgenommen werden. (...) Der verletzte 48-Jährige musste stationär in einem Krankenhaus aufgenommen werden. Seine Verletzungen machten eine Operation erforderlich.

Quelle: Pressemeldung der Polizei Berlin vom 25.07.2015

MANEO International

MANEO'S KOOPERATIONS- PARTNER IN FRANKREICH: SOS HOMOPHOBIE



SOS Homophobie ist eine gemeinnützige Organisation, deren Ziel die Bekämpfung von Vorurteilskriminalität und Diskriminierung gegen LSBT*-Personen ist. Die Organisation mit Hauptsitz in Paris und Ablegern in vielen französischen Städten besteht seit April 1994 und wird von Ehrenamtlichen betrieben. Im Moment hat sie 1.200 Mitglieder, von denen 300 aktiv ehrenamtlich mitarbeiten, sowie einen 21-köpfigen Vorstand. SOS Homophobie ist in den folgenden drei Kernarbeitsgebieten aktiv:

Beratung und Unterstützung

- SOS unterstützt und berät Betroffene von Gewalt und Diskriminierung gegen LSBT*-Personen
- durch eine anonyme Telefonberatung, in der Betroffene über ihre Erlebnisse berichten können, ein offenes Ohr finden und über weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert werden;
- durch eine Website, die auch die Möglichkeit der Online-Fallerfassung von Gewalttaten beinhaltet;
- durch juristische Unterstützung, z.B. beim Einlegen von Beschwerden oder bei der Vorbereitung und Durchführung von Zivilklageverfahren.

Prävention

- Durch Aufklärungsarbeit in Schulen, Universitäten, öffentlichen wie privaten Einrichtungen sowie in Unternehmen;
- durch öffentliche Kampagnen für die Bürgerrechte von LSBT*-Personen.

Lobbyarbeit

- Durch Aufrufe und Appelle an Politik, Gesellschaft, staatliche Einrichtungen und Organisationen, notwendige Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt und Diskriminierung von LSBT*-Personen durchzuführen;
- durch die Veröffentlichung unseres Jahresberichts *Rapport sur l'Homophobie*, für den wir die bei uns bekannt gewordenen Fälle von Vorurteilskriminalität und Diskriminierung gegen LSBT*-Personen in Frankreich auswerten.

Website: ➔ www.sos-homophobie.org

KURZNEWS

SPRACHKURS

MANEO bietet für Schwule, Lesben, Bi- und Trans*-Personen und ihre Freundinnen und Freunde deren Muttersprache nicht Deutsch ist, einen kostenlosen Förderkurs *Gemeinsam Deutsch lernen* an. Eingeladen sind außerdem alle Menschen, die LSBT* respektieren. Hier können bereits erlernte Kenntnisse der deutschen Sprache in kleinen Gruppen geübt und verbessert werden. Anmeldungen bitte an: maneo@maneo.de oder **030-2163336**. Weitere Informationen unter ➔ www.maneo.de.

KOCHTURNIER

MANEO lädt Gruppen aus allen Bereichen der Gesellschaft zu einem Kochturnier ein. Gruppen von 4-5 Personen werden sich gegenseitig bekochen und bewerten – dazu gibt es Veranstaltungen mit Ernährungsberatern. Ziel des Kochturniers ist das Empowerment durch gesunde Ernährung und neue Kontakte. Interessierte können sich unter ➔ maneo@maneo.de über die Teilnahmebedingungen informieren.

TERMINE

23.6. // 19.30 Uhr: Kiezzrundgang Kunterbunt – vom Gestern zum Heute. Der Regenbogenkiez am Nollendorfpfatz. Treffpunkt: Mann-O-Meter am Nollendorfpfatz. In Kooperation mit dem Berliner Jugendmuseum.

2.7. // 10 Uhr: Respect Gaymes im Jahnsporthaus im Prenzlauer Berg. MANEO ist mit einem Infostand vor Ort.

16. und 17.7. // ganztags: MANEO auf dem Lesbisch-Schwulen **Stadtfest**.

23.7. Anlässlich des Berliner **CSD** ist das **Überfalltelefon** von MANEO von 12-24 Uhr erreichbar.

30.7. // 10.00 Uhr: Das große *Setz ein Zeichen* – **Sportfest** im Stadion des TSV GutsMuths, Wullenweberstraße 15 in Berlin-Tiergarten.



Opferhilfe

ANONYME GEFAHR

**RISIKEN BEIM DATING
ÜBER ONLINE-PORTALE**

Gayromeo, Craigslist, Grindr – vertraute Begriffe für schwule und bisexuelle Männer, die im Internet den schnellen Sex oder die große Liebe suchen. Bereits seit der Mitte der 1990er Jahre nutzen homosexuelle Männer schwule Online-Dating Seiten – zunächst in anonymen Chaträumen, später über Anzeigen wie bei Craigslist. Über den Computer oder das Smartphone kann schnell und unkompliziert Kontakt aufgenommen, Interessen und Vorlieben bereits im Vorfeld eines Treffens abgeglichen werden.

In den vergangenen Jahren hat sich jedoch gezeigt, dass die Welt des Online-Datings nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch erhebliche Risiken birgt:

2013 berichteten Berliner Medien über die Tötung eines 37-jährigen schwulen Bankkaufmanns, der bei einem online vereinbarten Sex-Date mit einem ihm vorher unbekanntem Mann getötet wurde, die Polizei fand die Leiche des Opfers später in der Wohnung des Täters in Berlin-Mariendorf.

Anfang 2016 hatte sich ein schwuler Mann über das Dating-Portal ‚GayRomeo‘ mit einem ihm unbekanntem Mann an einer Hausadresse in Berlin verabredet, wo dieser angeblich wohnte. Am vereinbarten Ort angekommen wurde er von einem etwa 20 Jahre alten Mann in Empfang genommen, der ihn zu einem anderen Ort in der Nähe führte. Dort wartete ein zweiter Mann, beide schlugen nun unvermittelt und brutal auf den schwulen Mann ein, der dabei mehrere Kieferbrüche erlitt. Wenig später wurde ein zweiter schwuler Mann auf ähnliche Weise überfallen.

Aus London und Mumbai sind Berichte bekannt, nach denen online vereinbarte Sexdates in Hotelzimmern als Falle dienten, um schwule Männer zu misshandeln und auszurauben. Und sogar ohne Verabredungen für ein Date können Apps den Tätern den Zugang zu ihren Opfern erleichtern: Erst 2014 wurde eine Sicherheitslücke bei Grindr bekannt, wodurch der Standort von Nutzern auch dann abrufbar war, wenn diese selbst nicht eingeloggt waren. Dies ist insbesondere in Weltregionen, in denen Homosexualität weiterhin unter Strafe steht, ein Sicherheitsrisiko für die Nutzer.

Ausgrenzung und Diskriminierung gegen Schwule und LSBT*-Personen spielen Tätern, die Dating-Apps und -Portale nutzen, um Kontakt zu ihren Opfern aufzunehmen, in die Hände. Gerade unerfahrene und nicht geoutete Homosexuelle laufen Gefahr, von Tätern nach einer Straftat erpresst oder unter Druck gesetzt zu werden. Die Drohungen der Täter, die Verunsicherung über die eigene Sexualität und die Scham dafür, online schwulen Sex gesucht zu haben und dabei Opfer einer Straftat geworden zu sein, können dazu führen, dass Betroffene keine Anzeige erstatten und die Täter so unbehelligt

bleiben. Die Täter haben leichtes Spiel, das Entdeckungsrisiko ist für sie gering. Dies trägt auch zur hohen Dunkelziffer bei Fällen mit homo- & trans*phobem Hintergrund bei.

Bei der Debatte um das Online-Dating wird häufig vergessen, dass die Kontaktaufnahme, das Flirten und die Suche nach Sexualpartnern soziale Praktiken sind, die erlernt und eingeübt werden müssen. Beim Aushandeln dessen, was bei einem Date passieren soll und was nicht, spielen individuelle persönliche Grenzen eine Rolle, die gekannt, respektiert und manchmal auch gegenüber einer Bekanntschaft verteidigt werden müssen. LSBT*-Personen erlernen diese Praktiken unter den erschwerten Bedingungen von subtiler oder offener homophober Ausgrenzung – dies kann den selbstbewussten Umgang mit den eigenen Grenzen und das persönliche Risiko, Opfer zu werden, erhöhen.

MANEO weist schon seit 2007 mit Informationsmaterialien zum Thema *Blind-Date* auf Risiken beim Online-Dating hin und gibt Tipps dazu, wie Straftaten vorgebeugt werden kann und wo Betroffene professionelle Unterstützung erhalten können.

Szenetipps zum Online-Dating:

- Versuche Persönliches über deinen Chatpartner in Erfahrung zu bringen: sollte er kein Interesse haben, dir näher von ihm zu berichten, dann breche den Kontakt ab.
- Nimm dir Zeit, jemanden kennenzulernen: bemerke, wie dein Chatpartner darauf reagiert, denn sollte er Interesse an einem Kennenlernen haben, respektiert er deine Wünsche.
- Verzichte auf zu persönliche Angaben deinerseits, wie den vollen Namen oder deine Adresse.
- Ziehe das Treffen an einem öffentlichen Ort vor und lege dieses Treffen auf einen Nachmittag: sollte Alkohol im Spiel sein, werden Hemmungen abgebaut, gleichzeitig kann die Wirkung des Alkohols auch zu potentieller Aggressivität auf Seiten des Blinddates führen.

Solltest du Opfer einer Gewalttat werden, dann übermittle die Informationen an MANEO. Dies ist auch anonym über das Überfalltelefon oder online möglich.



BERLINER TOLERANZBÜNDNIS

Mitglieder des Berliner Toleranz-
bündnisses stellen sich vor
KOMISCHE OPER BERLIN



Die Komische Oper Berlin in der Behrensstraße in Berlin-Mitte begeistert ihre Besucher mit zeitgemäßem und lebendigem Musiktheater. Mit einem vielseitigen Repertoire – von der klassischen Oper, über Operetten und Musicals bis hin zu Uraufführungen – hat sie sich eine weltweite Reputation als eines der profiliertesten Opernhäuser im deutschsprachigen Raum erarbeitet. Unter der Intendanz von Barrie Kosky bezieht sich die Komische Oper Berlin nicht allein auf die Tradition ihres Gründervaters, Walter Felsenstein, sondern ebenso auf die vor allem durch jüdische Künstler geprägte Vorkriegstradition des Metropoltheaters. Die Komische Oper Berlin wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem war sie 2013 *Opernhaus des Jahres* und erhielt 2015 den *International Opera Award* als *Opera Company of the Year*.

Seit 2013 ist die Komische Oper Berlin Mitglied im Berliner Toleranzbündnis, im Rahmen der Mitgliedschaft hat sie die Arbeit von MANEO bereits vielfach unterstützt. Barrie Kosky, Intendant und Chefregisseur der der Komischen Oper Berlin erklärte anlässlich des Beitritts: „Homophobie ist leider immer noch auf der ganzen Welt verbreitet. Selbst in einer toleranten Stadt wie Berlin sind homophob motivierte Gewalttaten keine Seltenheit. Daher ist es mir ein Herzensanliegen, das *Berliner Toleranzbündnis* und MANEO in ihrer für Berlin so wichtigen Arbeit zu unterstützen. Vielfalt in der Kunst und Vielfalt in der Gesellschaft hängen aufs Engste miteinander zusammen!“

Weitere Informationen zum Berliner Toleranzbündnis unter
➔ www.berliner-toleranzbuendnis.de

Der MANEO-
Fachbeirat stellt sich vor

LALA SÜSSKIND

Seit 2005 hat MANEO einen ehrenamtlichen Fachbeirat. Diesem gehören derzeit 20 Frauen und Männer an, Lesben, Schwule und Heterosexuelle, u.a. Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin a.D., Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin a.D., André Schmitz, Kulturstaatssekretär des Landes Berlin a.D. und Werner Gegenbauer, Präsident von Hertha BSC Berlin. In unseren Kurzinterviews stellen sie sich vor und erklären, warum sie sich für MANEO engagieren.

Zur Person: Von 2008 bis 2012 war sie Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Berlin und gehörte dem Präsidium des Zentralrats der Juden an. Sie ist jetzt Vorsitzende des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA). Seit 2013 ist sie Kuratoriumsvorsitzende des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg und Mitglied des Beirates von *MANEO – Das schwule Anti-Gewalt Projekt in Berlin*.

„Wir brauchen Vernetzung und Bündnisse, damit wir unsere Entschlossenheit im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, eben gegen jeden Form von Diskriminierung und Gewalt gegen Minderheiten deutlich machen, in unserer Gesellschaft, in unserer Stadt Berlin. Wo und wann immer man mich braucht, setze ich mich mit aller Entschlossenheit im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Homophobie ein. MANEO leistet als Opferhilfe und als Netzwerker unverzichtbare Arbeit für Berlin. Deshalb unterstütze ich die Arbeit von MANEO.“





Empowerment

MANEO-SOIRÉE

ANGEKOMMEN IN BERLIN - DREI FRAUEN AUS ARABISCHEN LÄNDERN ERZÄHLEN

Die Abschlussveranstaltung der Kampagne *Kiss Kiss Berlin 2016 – gegen Homophobie, Rassismus und Hassgewalt, für Toleranz und Vielfalt* am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homo- und Trans*phobie, fand im Mann-O-Meter am Nollendorfplatz statt. MANEO hatte dazu Vertreterinnen von Al Nadi, dem Treffpunkt für arabische Frauen, und KIDÖB, dem Treffpunkt für türkische Frauen im Nachbarschaftsheim Schöneberg zu sich eingeladen. Drei Frauen von Al Nadi und KIDÖB berichteten an diesem Abend, was sie nach Berlin geführt hatte und wie sie ihr Ankommen in der für sie zunächst fremden Stadt erlebt haben.

Lina Ganama stammt ursprünglich aus Damaskus, Syrien, und zog 1987 ihrem Ehemann in das damalige West-Berlin nach. Sie lebt bis heute in derselben Wohnung im westlichen Teil Kreuzbergs. Ihr Zugang zur Berliner Stadtgesellschaft fand, so sagt sie heute, vor allem über den Spracherwerb statt, getreu dem Motto: „Ein Pass ist ein Mittel über die Grenze, die Sprache der Zugang zur Gesellschaft“. Mit der Hilfe einer sehr engagierten Sprachdozentin lernte Lina schnell Deutsch und konnte so die Stadt und ihre Menschen nach und nach für sich erschließen. Seit 1989 engagiert sie sich für Al Nadi und vermittelt ihr Wissen an neu-ankommende Frauen.

Khoulod Ismail stammt aus dem Oman und lebt erst seit Kurzem in Deutschland. Vor einem Jahr entschied sie sich, zusammen mit ihrem Sohn aus ihrem Heimatland nach Berlin zu ziehen. Sie lernt gerade intensiv Deutsch, verständigt sich aber sicherheitshalber noch in fließendem Englisch. Bessere Jobchancen im Vergleich zur Heimat haben sie zu dieser Entscheidung gebracht. Khoulod sammelte bereits während ihres Masterstudiums in England Erfahrungen mit dem Leben in der Fremde, und ist somit international ausgerichtet.

Ayfer Özcoban zog als Kind mit ihrer Familie aus der Türkei nach Berlin. Nachdem ihr Vater bereits 1969 nach Deutschland gezogen war, um hier zu arbeiten, folgte sie drei Jahre später zusammen mit ihrer Mutter in die große Stadt nach. Das Leben in Kreuzberg und Neukölln und die kulturelle Vielfalt und Toleranz waren für ihre Kindheit prägend. Obwohl ihre Eltern ein stark religiös geprägtes Leben führen, vermittelte ihr die Mutter stets, dass sich mit dem Glauben persönliche Erfahrung und Entscheidung verbinden. So war immer klar, dass Ayfer ihren Glauben so leben sollte, wie es für sich selbst richtig ist.

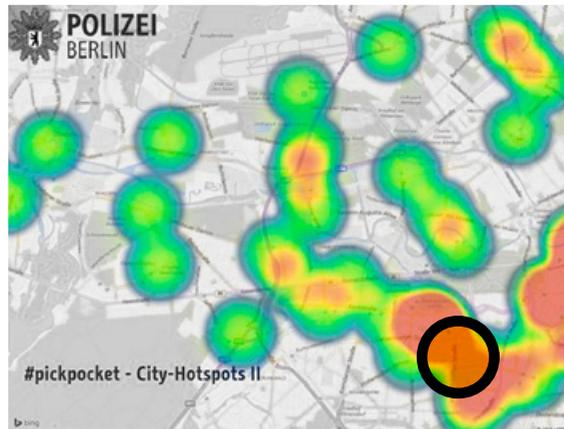
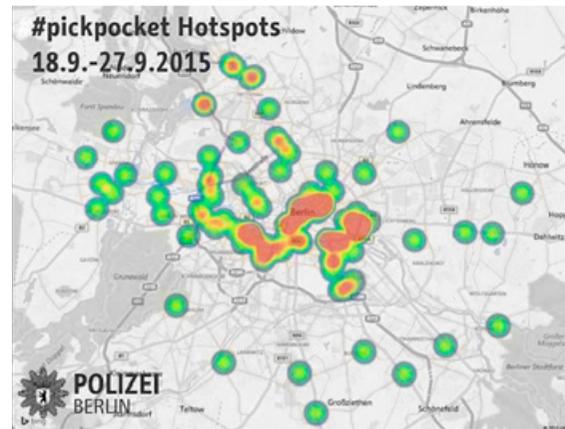
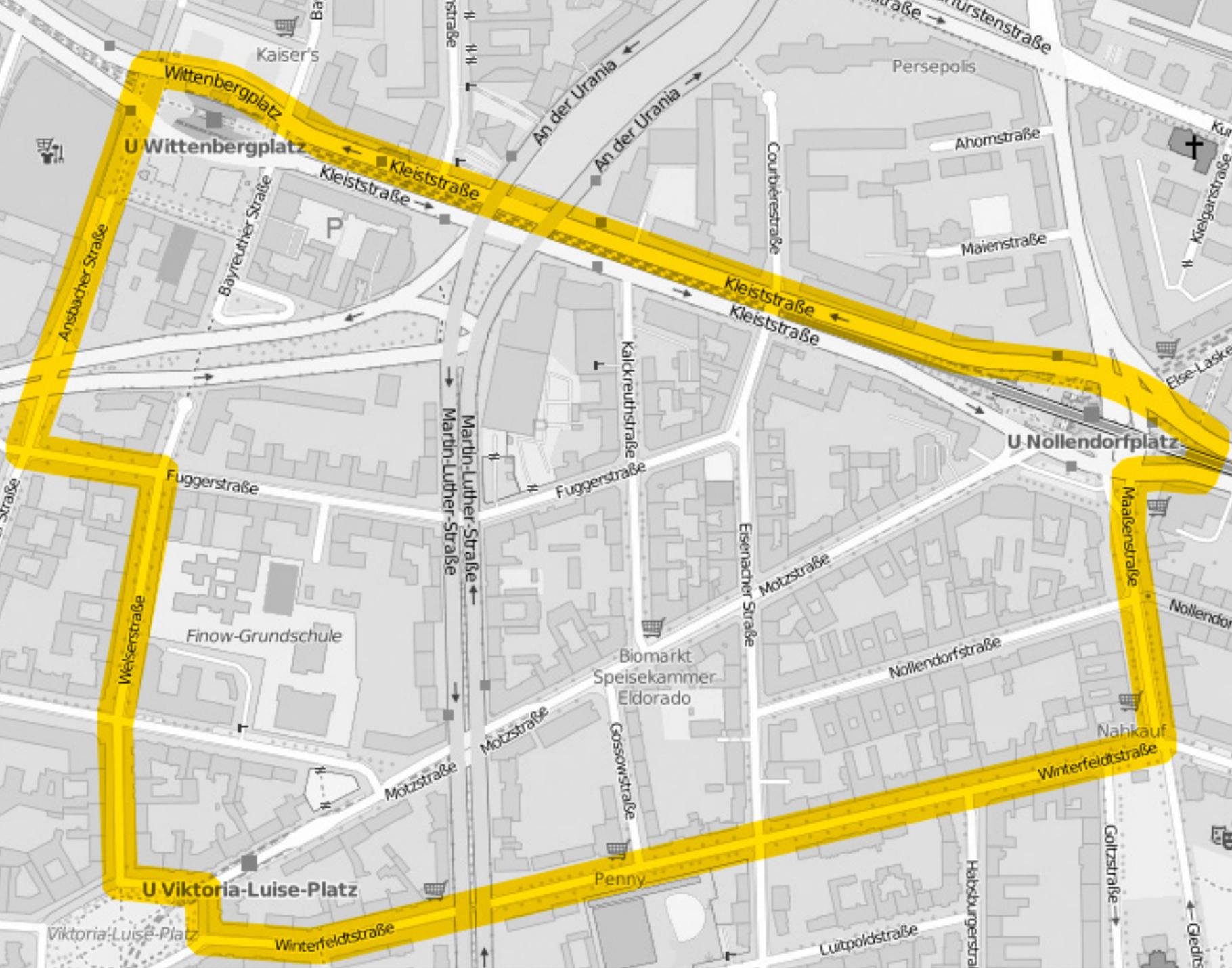


Die etwa 40 Zuhörerinnen und Zuhörer, darunter die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler, erhielten in der von MANEO-Leiter Bastian Finke moderierten Gesprächsrunde viele persönliche Einblicke in das Leben der drei Frauen, für die es eine Premiere war, vor einem fast ausschließlich lesbisch-schwulen Publikum zu sprechen. Alle drei Frauen waren verheiratet, haben sich jedoch zwischenzeitlich von ihren Ehemännern getrennt und ihre Kinder größtenteils alleine aufgezogen bzw. tun es noch immer: Ayfer hat zwei Söhne, die Twens sind, Khoulod einen sechsjährigen Jungen und Lina zwei Töchter, die wie Ayfers Kinder mittlerweile erwachsen sind.

Neben den vielen schönen Erfahrungen, die ihren Alltag mit Menschen in Berlin begleitet haben, konnten alle drei Frauen auch von negativen Erlebnissen berichten. Lina wurde in den späten 80er Jahren einmal auf der Straße angepöbelt, da ihr Deutsch damals noch nicht so gut war erkannte sie erst im Nachhinein, dass sie rassistisch beleidigt worden war. Ayfer setzte in der Kindheit vor allem zu, dass Berlin im Winter so kalt, grau und unwirtlich war. Trotzdem fühlen sie sich in Berlin heute ganz und gar zu Hause zu fühlen.

Auf das Thema LSBT* angesprochen zeigten alle drei Frauen eine große Offenheit. Sie wünschen sich insbesondere für ihre Kinder, dass sie so glücklich werden, wie es für sie selbst richtig ist, ohne Diskriminierung und Gewalt auf Grund der sexuellen Orientierung, der Herkunft oder anderer Persönlichkeitsmerkmale. Sie setzen sich für ein offenes, vielfältiges und tolerantes Berlin ein und wollen das weiter tun. Auf die Frage, wie ihre Ex-Männer zu dem Thema stünden, erklärten die Frauen unumwunden, dass für sie Homo- und Transsexualität ein Tabuthema sei. Doch das sei deren Problem. Sie wollen dafür sorgen, dass ihre Kinder ein freies und selbstbestimmtes Leben führen können.

MANEO kennt AlNadi und KIDÖB bereits seit den 90er Jahren und kooperiert in den vergangenen zwei Jahren über seine Flüchtlingsarbeit besonders eng mit den sehr engagiert und professionell arbeitenden Frauen aus dem Nachbarschaftsheim.



18.09.-27.09.2015: Deutlich ist der Hotspot Regentowerkiez als einer der am stärksten belasteten Kriminalitätsorte für Taschendiebstahlsdelikte in Berlin zu erkennen gewesen.

KRIMINALITÄT UND PRÄVENTION IM SCHÖNEBERGER REGENBOGENKIEZ

Seit den 90er Jahren ist die Idee des *Community Policing*, also die bürgernahe Polizeiarbeit, die sich auch als nachbarschaftsorientierte Präventionsarbeit versteht, mit der Geschichte des *Quartiersmanagement (QM) Schöneberger Norden* verbunden. Unter der Leitung der damaligen Bezirksbürgermeisterin von Schöneberg, Elisabeth Ziemer, wurde das QM-Gebiet im Jahr 1999 in das Programm *Soziale Stadt* aufgenommen. Im regelmäßigen Dialog mit der Nachbarschaft sollten sämtliche Anliegen und Probleme des Kiezes und seiner Entwicklung erörtert und gemeinsam bearbeitet werden. Das QM umfasste das Gebiet zwischen Froben-Kiez (Eckpunkt war der Nollendorfplatz), Potsdamer Straße bis Bülowbogen, Kulmerstraße, Pallaskiez und Maaßenstraße. Der Regenbogenkiez, also die Gegend zwischen Nollendorfplatz, Winterfeldtplatz, Viktoria-Luise-Platz und Wittenbergplatz, gehörte jedoch nicht dazu.

Mit dem Fokus der Gewalt- und Kriminalprävention engagiert sich hier seit Anfang der 90er Jahre MANEO, das 1993 beispielsweise das erste lesbisch-schwule Stadtfest (Motzstraßenfest) initiierte und unter das Motto *Gemeinsam sicher leben* stellte. MANEO war das einzige Projekt, das ohne entsprechende Stadtteilstützung in stetiger Folge Kiezforen und Gespräche zwischen LSBT*-Szenen, Politik und Polizei initiierte, um Probleme und Konflikte im Regenbogenkiez zu the-

matisieren – und damit vor allem den Dialog offenhielt. Diese Beharrlichkeit zeigt langsam Erfolge, auch wenn noch immer zahllose Delikte im Regenbogenkiez zu beklagen sind. Immerhin wird das von MANEO seit vielen Jahren vorgetragene hohe „Dunkelfeld“ nicht angezeigter Straftaten mittlerweile auch von der Polizei als realistisch bewertet, nachdem schließlich erfolgte eigene Ermittlungstätigkeiten diese Einschätzung stützten. Dies war eine wichtige Voraussetzung für die Einleitung weiterer polizeilicher Präventionsmaßnahmen im Regenbogenkiez.

Die Kriminalitätsbelastung im Regenbogenkiez war Anlass dafür, dass der Abgeordnete Tom Schreiber (SPD) eine kleine Anfrage zum Thema an den Berliner Senat stellte. In dieser Anfrage vom 31. März 2016 fordert er die Auflistung der Straftaten seit Juli letzten Jahres im Regenbogenkiez und fragt an, inwiefern die Polizei präventive Maßnahmen getroffen hat. Die Antwort des Senats zeigt, dass innerhalb eines ¾ Jahres (Juni 2015–März 2016) 3331 Straftaten dokumentiert wurden, also im Durchschnitt ca. 11 Straftaten pro Tag im Schöneberger Regenbogenkiez begangenen wurden. Knapp 80% der Gesamtheit der Straftaten waren Diebstähle oder Beraubungen, gefolgt von Sachbeschädigungen und Straftaten in Zusammenhang mit Betäubungsmitteln. Auffällig ist die Anzahl der ermittelten vorurteilsmotivierten Straftaten, von der Polizei als Hasskriminalität bzw. Straf-

taten gegen die sexuelle Orientierung bezeichnet. Von den insgesamt 3.331 ermittelten Straftaten sind lediglich 5 Fälle als vorurteilsmotivierte Straftaten aufgelistet. MANEO waren für das Jahr 2015 insgesamt 69 vorurteilsmotivierte Taten im Regenbogenkiez gemeldet worden – dies verdeutlicht erneut, wie groß das Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten weiterhin ist.

Mit der internationalen MANEO-Konferenz *Building a Queer and tolerant Neighbourhood* 2011 hatte MANEO die Bedeutung von Regenbogenkiezen und stadtweiten Szenekulturen für die Entwicklung und Attraktivität internationaler Metropolen thematisiert und sich darüber mit Vertretern von internationalen Metropolen, Stadtplanern, Polizei und Szeneakteuren ausgetauscht. Wesentlich dabei ist, Veränderungen zu verstehen und sich darauf einzustellen. Im Hinblick auf die Diversität unserer Gesellschaft muss auch die Polizei ihre Arbeit anpassen, vor allem in Anbetracht der Anzahl von LSBT*, die in Berlin leben, und sich weiter entwickelnder Szenekulturen und auch eines sich weiter entwickelnden Regenbogenkiezes. Dazu gehört das aktive *Community Policing*, d.h. die proaktive, aufsuchende Arbeit der Polizei auch gegenüber LSBT* als ein wesentlicher Baustein einer bürgernahen Polizeiarbeit, mit der Vertrauen aufgebaut wird. Diesen Präventionsansatz, dessen Wert nun immer deutlicher wird, verfolgt MANEO seit 26 Jahren.



Empowerment **KISS KISS BERLIN 2016**

Am 21. März begann MANEO seine Kampagne *Kiss Kiss Berlin*, eine Wahrnehmungskampagne für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt und gegen Rassismus, Homophobie, Trans*phobie – gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Sie findet jährlich zwischen dem Internationalen Tages gegen Rassismus (21. März) und dem Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie (17. Mai) statt.

Mit *Kiss Kiss Berlin* mobilisiert MANEO seit 2006 mit vielen kreativen Aktionen, unterstützt von Mitgliedern des ‚Berliner Toleranzbündnisses‘, dem bereits 135 Unternehmen, Events und Einrichtungen angehören. Gemeinsam will MANEO mit seinen Bündnismitgliedern als *Gay-Straight-Alliance*, also gemeinsam mit Heteros und LSBT*, sichtbare Zeichen für ein buntes und weltoffenes Berlin setzen. Innerhalb von acht Wochen hat MANEO 29 Einzelaktionen und Veranstaltungen durchgeführt. Dazu zählten:

- **Mit Bunten Blumen für ein buntes Berlin:** am 21. März wurden unter diesem Motto mit *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* 1.000 Tüten mit Blumensamen verteilt;

- **Party-Benefiz:** in 10 verschiedenen Berliner Clubs und Partylocations informierte MANEO über seine Arbeit, Kiss Kiss Berlin und sammelte Spenden;
- **Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen:** an 12 repräsentativen Orten in Berlin wurden gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern Kuchen angeschnitten;
- **Hands of Courage:** in drei Berliner Schulen wurden zum Thema Homophobie und Trans*phobie Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt;
- **MANEO-Report 2015:** am 10. Mai wurde der MANEO-Report veröffentlicht und den Repräsentanten der im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen übergeben;
- **Kiss-Ins und Abschlussveranstaltung:** unter dem Motto *protect every kiss* wurde am 17. Mai um 12 Uhr an der Schönhauser Allee ein Kiss-In durchgeführt und um 18 Uhr mit drei Frauen, die aus arabischen Ländern nach Berlin migriert sind, eine Soirée veranstaltet.

Und jedes Jahr suchen wir weitere Bündnispartner, die *Kiss Kiss Berlin* unterstützen.

IMPRESSUM

MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

Ein Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin
Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER
(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.
Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

Ermöglicht durch Mittel der Lotto-Stiftung Berlin.

